



Traugott Krischke / Ödön von Horváth

Jugend ohne Gott

Schauspiel

4D 13H

1 Dek.

UA: Kleines Theater Salzburg, 10.11.1994, Regie: Werner Gerber

Der Ungeist seiner Schüler begegnet dem an humanistischen Idealen orientierten Lehrer überall: Streit um Kleinigkeiten, vom Diebstahl, bis hin zum Mord an einem Schüler. Missverständnisse und Zwistigkeiten, die Wirren der Pubertät und das scheinbar Böse der Schüler brechen über den Lehrer am Vorabend der nationalsozialistischen Machtergreifung herein.

Die Ohnmacht seines unpolitischen Ethos steht der Tatsache, dass die vierzehnjährigen Schüler dieser Ideologie verfallen sind, schicksalhaft gegenüber.

Traugott Krischke

Text

(* 1931 in Mährisch-Schönberg, Tschechoslowakei | † 1996 in München)

Traugott Krischke besuchte das Realgymnasium in Wien und studierte anschließend Philosophie, Anglistik, Germanistik und Theaterwissenschaft in Wien und Göttingen. In den 1950er-Jahren war er als Dramaturg in Göttingen und Hamburg tätig und leitete 1961/62 das Fernsehspielsektorat im Westdeutschen Rundfunk. Später war er Redakteur beim ZDF, seit 1967 beim Bayrischen Rundfunk. Krischke verfasste Fernsehspiele und Theaterstücke und war Herausgeber der Werke von Ödön von Horváth und Helmut Qualtinger.

Sein Nachlass wird in der Österreichischen Nationalbibliothek aufbewahrt.

Ödön von Horváth

Vorlage

(* 1901 in Sušak, Österreich-Ungarn | † 1938 in Paris)

Anfang der 1930er-Jahre fand Horváth mit Georg Marton einen neuen Verleger, in einer Zeit, in der durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland die Stücke Horváths de facto mit einem Aufführungsverbot belegt waren. Nach dem Zweiten Weltkrieg gelang es Thomas Sessler, mit – wie er selbst schilderte – „zäher Ausdauer“, die Rechte an den Werken



Horváths zusammenzutragen und dessen Stücke einige Zeit vor dem Horváth-Boom der sechziger Jahre zur Aufführung zu bringen.

Der Thomas Sessler Verlag vertritt die Rechte des nicht im Jahr 2009 gemeinfrei gewordenen Werkes „Glaube Liebe Hoffnung“ (gemeinsam mit Wilhelm Lukas Kristl) bis heute. Er vertritt auch die Aufführungsrechte des erst 2015 wiedergefundenen Frühwerks „Niemand“ und verschiedener Romanadaptionen von Traugott Kriskke (Herausgeber der Werkausgabe Horváths), Stephan Weiland und Christopher Hampton.